

# Wir

## in Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



13. Ausgabe

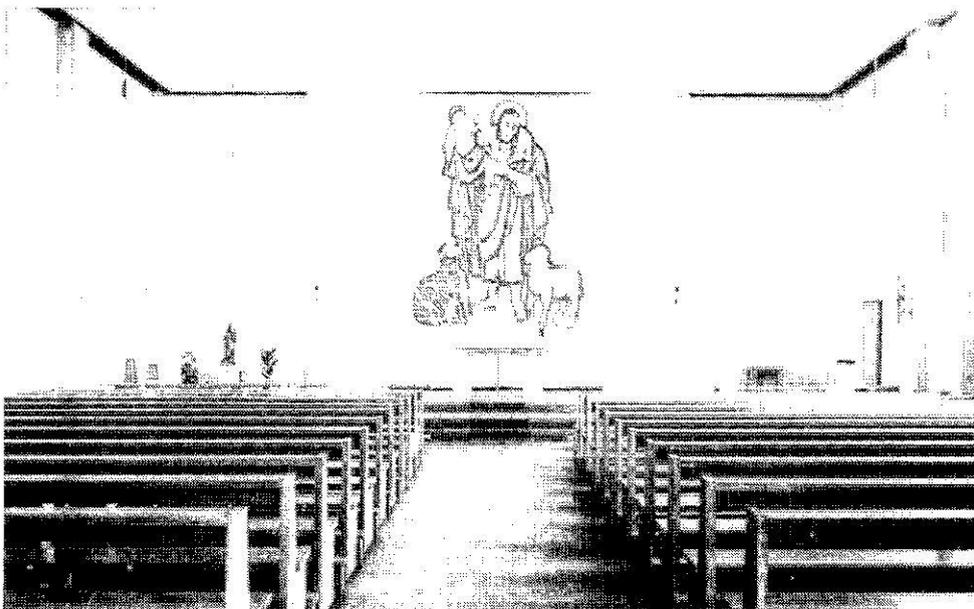
März/April/Mai 1981

## Die katholische Kirche in Nieder-Erlenbach

Ein geschichtlicher Überblick

Am 5. März 1963 wendet sich das katholische Pfarramt Harheim mit einem Rundschreiben an die Katholiken Nieder-Erlenbachs und lädt zu einem großen Ereignis: die neue Kirche ist fertig und soll an die Gemeinde übergeben werden. Als dann am 16. März Bischof Hermann Volk aus Mainz die Kirche weiht, geht eine von Provisorien geprägte Zeit zu Ende. Doch bis dahin, und bis zum ersten Gottesdienst am 17. März, ist es ein weiter Weg.

Fortsetzung auf Seite 7

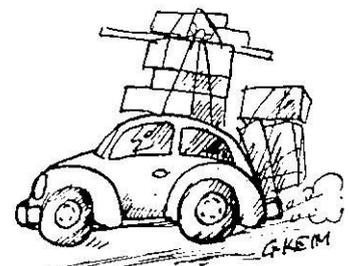


Wußten Sie schon ...

### Billig fahren — Benzin sparen

Der Benzinpreis ist weiter in die Höhe geklettert. Der Deutsche muß für „sein liebstes Kind“, das Auto, wieder tiefer in die Tasche greifen. Es lohnt sich also, ein paar Regeln für sparsames Fahren zu beachten:

- Preisunterschiede an den Tankstellen ausnutzen. Benzin ist Benzin, wenn es der DIN-Norm entspricht.
- Kurzstrecken vermeiden. Laufen ist gesund. Nahverkehrsmittel tun es auch — oft billiger.
- Regelmäßige Inspektionen. Falsche Zünd- und Vergasereinstellung kostet Kraftstoff.
- Den Choke, wer keine Startautomatik hat, möglichst schnell zurückstellen.
- Bei längerem Halt: Motor abstellen.
- Kavaliertarts vermeiden. Blitzstarter fahren teuer.



- Unnötiges Beschleunigen und Bremsen vermeiden. Vorausschauendes Fahren und gleichmäßige Geschwindigkeit spart Benzin.
- Hohe Drehzahlen sind Spritfresser. Lieber früher den höheren Gang wählen.
- Dachgepäckträger kosten Benzin. Also: Nur damit fahren, wenn man ihn auch braucht.
- Vollgas kostet viel. Achten Sie auf Ihre Geschwindigkeit.
- Fahrgemeinschaften für den Weg zur Arbeit bilden. Geteiltes Geld ist halbes Geld.

*Liebe Leserin, lieber Leser!*

Das große Wundern geht um in Hessens SPD und man fragt sich, warum der sog. „Ausrutscher“ der Kommunalwahl von vor vier Jahren gar kein Ausrutscher war! Da muß irgend etwas übersehen worden sein, merkt man und stellt fest, daß es „wohl wieder nicht gelungen ist, sich dem Wähler mitzuteilen“.

Da hat wohl wieder „jemand“ (über 50 % der Wähler) überhört, daß die SPD sich als moderne Volkspartei versteht und auch nicht ausschließlich mehr gegen Kinderarbeit, für das Wahlrecht der Frau und für die Gründung von Gewerkschaften zu Felde zieht, sondern für durchaus moderne Forderungen und Wünsche aller Bevölkerungsschichten des Jahres 1981. Und da steht der Name SPD zudem immer noch identisch für Häuschenklau und Planwirtschaft.

Hier ist zumindest eine Informationslücke offenbar geworden (sagt man), und die SPD muß sich viel einfallen lassen, dem Bürger ihren Standpunkt besser darzustellen. Das ist viel einfacher gesagt als getan: Jüngst beklagte sich Finanzminister Matthöfer darüber, daß es seinem Ministerium einfach nicht gelänge, die Presse zu bewegen, die herausgegebenen Erklärungen über die Notwendigkeiten von den kürzlich erlebten Steuererhebungen zu veröffentlichen. Gedruckte Biertischmeinung ver-

kauft sich eben besser. (Würde der Leser wirklich eine Zeitung kaufen, die täglich das Gegenteil von dem schreibt, was er denkt? fragt man sich bei BILD).

Was also tun? Die Jacke nach dem Winde hängen? Genau das machen, was Volkes Stimme ist?

So einfach geht auch das leider nicht, denn, auch das weiß man: mehr Geld für Rentner, für Kinder, eine Autobahn, keine Autobahn, Landebahn, keine Landebahn, niedrige Benzinpreise, kein Handelsdefizit, mehr Geld für die Luftwaffe, niedrigere Steuern, (wie hätten Sie's denn gern?) das kann man dem Wähler zwar versprechen, wenn man vor Bundestagswahlen an die Regierungsgewalt will, nur – es funktioniert nicht.

Da muß man, wenn man die Verantwortung trägt, Prämissen setzen!

So wird die Sorge um das soziale Wohlergehen bei den Sozialdemokraten nach wie vor an erster Stelle stehen bleiben, auch wenn mehr als jeder zweite Wähler bekundet hat, daß ihm ein Hallenbad am Rebstock oder ein Museumsufer am Main lieber ist als der Neubau oder bessere Unterstützung von Kindergärten, Krankenhäusern und Schulen. Es wird sich also am Kerngedanken der SPD in den nächsten 4 Jahren in dieser Hinsicht nicht viel ändern können.

Nur, man muß eben verständlich machen, warum man so denkt, warum man so handelt. Und, s. o., das wird so einfach nicht werden; da gibt es viel zu tun,

ob man es packt?

Mit freundlichem Gruß

*Urs  
Peter Schaffer*

## Zitate

Die Unmenschlichkeit der komplizierten technisch verwalteten Welt kann für die Demokratie so gefährlich werden wie die Utopie eines schafezüchtenden Ausstiegs auf der Schwäbischen Alb.

*Ulrich Lang, Vorsitzender der baden-württembergischen SPD-Landtagsfraktion*

### Impressum:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nieder-Erlenbach  
Verantwortlich im Sinne des Presserechts:  
Peter Schaffer (Redaktion)

Die „WIR in Nieder-Erlenbach“ erscheint ca. alle zwei Monate in einer Auflage von 1.400 Stück; sie wird kostenlos an alle Haushalte verteilt. Z. Zt. gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3/80.

Inserentenbetreuung:  
Willi Dittmann und Rainer Kreutz.

Anschrift der Redaktion:  
Peter Schaffer, Lochmühlstraße 69, 6000 Frankfurt am Main 56, Telefon 0 61 93 / 4 44 02.

Druck: boco-Druck Frankfurt am Main

Wie für Anzeigen in Zeitungen üblich, besteht kein Zusammenhang zwischen den politischen Auffassungen der Inserenten und der in dieser Zeitung geäußerten politischen Richtung.

# Volkspfürsorge- Start-Programm

Keine Sorge –  
Volkspfürsorge

## Das Volkspfürsorge-Start-Programm

das dreifach wachsende Sicherheitspaket für junge Leute

Diese 3 Vorteile machen Ihre Zukunftssicherung immer wertvoller:

- Dynamisch wachsender Versicherungsschutz
- Überschubeteiligung
- Zu jeder Zeit der richtige Versicherungsschutz

Und das bietet Ihnen das Volkspfürsorge-Start-Programm zusätzlich:

- Steuerersparnis im Rahmen der Vorsorgeaufwendungen,
- steuerfreie Auszahlung der Versicherungsleistung einschließlich aller Überschubanteile.



06193 / 41942

von Frankfurt

45 09 / 41942

Fragen Sie

Volkspfürsorge – das bedeutet zeitgemäße Sicherheit und Vermögensbildung. Alles aus einer Hand. Ein Vorteil, mit dem sich jederzeit gut leben läßt: bei der Arbeit, auf dem Heimweg, während der Freizeit, im Urlaub, beim Erwerb von Wohnungseigentum.

**FRANCO BOTTEON** Bornweg 12, 6000 Frankfurt/M. 56

# 1. Mai am Bürgerhaus



Achtung! Wie auch im letzten Jahr (unser Foto) treffen sich die Bürger Nieder-Erlenbachs am 1. Mai am Bürgerhaus zu einem gemütlichen Beisammensein. Wieder ist der Verkauf von Grillwürstchen und Eintopf geplant.

## Der Staat kassiert nicht nur ab

**Erhöhung der Branntwein- und Mineralölsteuer wenig populär, aber notwendig**

Die „Faust in der Tasche“ ist verständlich. Manche Bürger sind „sauer“. Ab 1. April wird die Mineralöl- und Branntweinsteuer angehoben. Bevor da jemand vorschnell über „schon wieder höhere Steuern“ protestiert, sollte man bedenken: Es hat 1981 ein großes Paket an Steuererleichterungen gegeben, Gesamtwert: 10 Milliarden! Also da wären:

- Angehobener Weihnachtsfreibetrag auf 600 DM
- Haushaltsfreibetrag für Alleinstehende angehoben
- Sonderausgabenhöchstgrenze angehoben
- Vorwegabzugsbetrag für Versorgungsaufwendungen angehoben
- Erhöhung des Wohngeldes
- Erhöhung des Kindergeldes
- Absetzung für Kinderbetreuungskosten
- Tarifkorrektur bei der Steuerprogression

Und noch eines muß bedacht werden: Die Erhöhung der Mineralölsteuer zwingt zur Energieeinsparung. Bundesminister Hans Matthöfer: „Wir wollen dem Autofahrer das Autofahren nicht verleiden. Unsere Bürger werden weiterhin mit dem Auto zur Arbeitsstelle, zum Einkaufen, ins Wochenende oder in den Urlaub fahren. Wir wollen aber auch erreichen, daß manche überflüssige Fahrt unterbleibt und daß die vier oder fünf Sitze eines PKW besser als bisher belegt werden. Wir wollen die Marktchancen benzinsparender Kraftfahrzeugtypen verbessern, wir wollen

energiesparende Technologien und auf mittlere Sicht auch den Einsatz von Alternativenergien im Individualverkehr fördern.“

Voreilig also: vor dem Ballen der Faust einmal nachrechnen und nachdenken.

Anders sieht dies freilich bei der Erhöhung der Branntweinsteuer aus. Die Bundesregierung sieht darin zunächst eine Maßnahme zur Begrenzung der öffentlichen Kreditaufnahmen. Ein Schritt zur Eindämmung des Alkoholmißbrauchs ist es leider kaum, wenn, dann nur ein kleiner. Man sieht, der Staat — und das sind letztlich wir — hat sehr ehrenwerte Motive. Die „Faust in der Tasche“ ist also nicht „Vorschrift“.

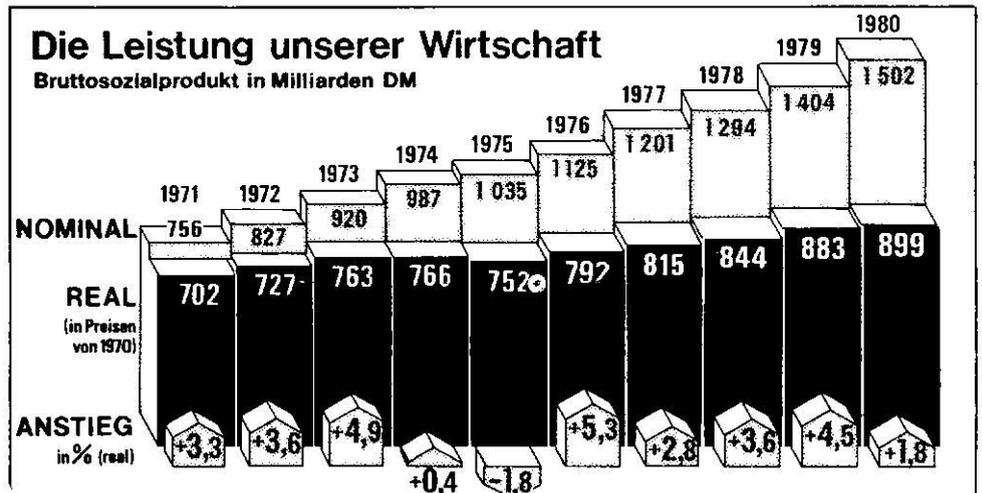
### DDR: Telefonieren nach drüben wird billiger

Vom 1. April 1981 an gibt es eine neue Erleichterung in den Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR: das Telefonieren wird billiger. Das gilt, wie das Bundespostministerium mitteilt, für die Zeiten des Billigtarifs, das heißt von 18.00 Uhr abends bis 8.00 Uhr morgens und an den Wochenenden (freitags 18.00 Uhr bis montags 8.00 Uhr). Ausgenommen sind die Feiertage in der Woche. Nach dem neuen Tarif kann künftig für 23 Pfennig 16 Sekunden lang telefoniert werden statt bisher nur 12 Sekunden. Um eine 1,40 Mark ist künftig ein 5-Minuten-Gespräch billiger als vorher.



### Ab 1981: Günstigere Steuern für viele

Für mehr Bürger gilt künftig der günstigere Einkommenssteuersatz von 22 Prozent. Bisher galt er für Jahreseinkommen bis 16.000 Mark (für Verheiratete 32.000 Mark). Ab 1. Januar liegt die Obergrenze bei 18.000 Mark (36.000 Mark für Verheiratete). Steuerexperten sagen dazu: Die Proportionalzone wird verlängert. Wer mehr als 18.000 Mark (Verheiratete 36.000 Mark) verdient, muß alles, was darüber hinaus geht, zu einem mit dem Einkommen steigenden Steuersatz versteuern. Vorteil der Gesetzesänderung: Der neue progressive Steuersatz steigt künftig langsamer an, vor allem im mittleren Einkommensbereich.



# Kommunalwahl in Hessen

Eine Analyse von R. Kreuzt

Die politische Großwetterlage, nach der Hessenwahl vielzitiert, spielte für das Wählerverhalten sicher eine Rolle, war aber nicht ausschlaggebend für das Wahlergebnis. Kommunalwahlen werden in erster Linie nach 2 Kriterien entschieden: Den akuten örtlichen Problemen und den Kan-

didaten als Persönlichkeiten, die im engen Politischen Umfeld bekannt sind und entsprechend mit dem Stimmzettel bewertet werden.

Speziell in Frankfurt spielte Oberbürgermeister Wallmann eine herausragende Rolle, obwohl gerade der am 22. März gar nicht zur Wahl stand; aber er war Symbolfigur seiner Partei! Gewiß gab sich der

SPD-Kandidat alle nur erdenkliche Mühe, Erfolg war ihm jedoch nicht beschieden. Auch die FDP verblasste da, trotz einem Minister und einem Staatssekretär auf ihrer Liste, und mußte ihre Plätze für die Grünen räumen, denen das beträchtliche Protest-Stimmenpotential eindeutig zufließt.

Der Protestwähler (und Nichtwähler) ist ein wesentliches Merkmal dieser Wahl, ein Protest in doppelter Hinsicht.

Ein Teil der Wähler blieb einfach zu Hause und demonstrierte so seine Unzufriedenheit mit den etablierten Parteien. Der andere Teil stimmte ganz gezielt für die Grünen, die auf Grund bestehender Bürgerängste vor der Kernenergie auf erhebliche Stimmenanteile kamen.

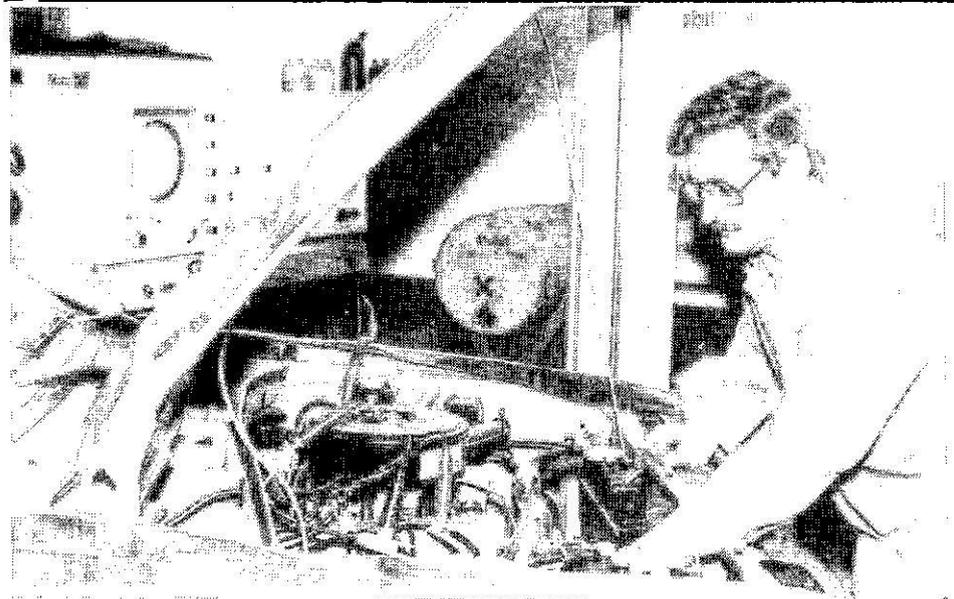
Die Analyse der Wahl macht allerdings an den hessischen Landesgrenzen nicht halt, sie reicht bis nach Bonn. Da ist zunächst die Stabilisierung der CDU auf kommunaler Ebene, wie sie den Sozialdemokraten selbst in ihren schlimmsten Alpträumen nicht möglich erschienen. Die Zeit der roten Rathäuser in Hessen ist wohl endgültig vorbei. Dem allerdings knappen Zuwachs der CDU von nur 0,2 % steht ein erheblicher Verlust der SPD von 2,6 % und damit das Abrutschen unter die 40 %-Marke gegenüber. Die FDP könnte im Vergleich zu vorangegangenen Wahlen recht zufrieden sein, wenn die Schlappe in Frankfurt nicht passiert wäre.

Allerdings ist das Kommunalwahlergebnis der Hessen-CDU noch keine Garantie für einen nunmehr beginnenden Aufschwung. Sieht man sich hier vorausgegangene Bundes- oder Landtagswahlen an, so steht die CDU nicht mehr so glänzend da.

Mit noch einem weiteren Punkt wird die Union rechnen müssen. Daß auch die Bonner Regierungskoalition, vor allem die SPD, sich fragt, was sie zu Hessen beigetragen hat. Das aber könnte dazu führen, daß sich die Regierungsparteien in Zukunft um mehr Geschlossenheit bemühen und so wieder mehr Zustimmung im Volk erreichen.

Rainer Kreuzt

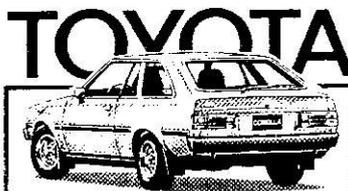
<b>A</b>	<b>N</b>	<b>D</b>	<b>R</b>	<b>E</b>	<b>A</b>	<b>S</b>		
<b>S</b>	<b>E</b>	<b>I</b>	<b>B</b>	<b>O</b>	<b>L</b>	<b>D</b>		
<b>Am Stock 3</b>							<b>Telefon (0 6193) 4 45 55</b>	
<b>6368 Bad Vilbel-Massenheim</b>							<b>Vorwahl von Frankfurt: 45 09</b>	



## Kraftfahrzeug-Reparaturen Pannendienst

- Optische Fahrzeugvermessung
- Elektronischer Motortest
- Inspektionen – Sicherheitstest
- Kfz.-Reparaturen für alle Fabrikate
- Elektronische Reifenauswuchtung
- Kfz.-Meisterbetrieb
- AvD-Vertragsbetrieb
- Pannendienst
- Abschleppdienst
- Toyota-Vertragswerkstatt
- Verkauf – Leasing – Finanzierung
- Ersatzteile

## TOYOTA-Vertragshändler



Toyota Corolla Liffback GT

### Die komfortable Klasse mit sportlicher Rasse.

Seine Technik:

- 1,6 l
- 81 kW/110 DIN-PS
- 5-Gang-Getriebe

Serienmäßig ohne Aufpreis:

- Heckscheibenwischer
- Drehzahlmesser
- Breitreifen 185/70
- Einzel umklappbare Rücksitze

**TOYOTA** Vertrauen Sie Ihrem Verstand

Wir beschichten für Sie Gartentore,  
Treppengeländer, Zaunpfosten und  
andere Metallteile sowie Industrie-  
teile in großen und kleinen Mengen.

### P.M.K. Kunststoffbeschichtung

**B. Schomburg**

An den Bergen 14  
6000 Frankfurt/Main 56  
Tel. 0 61 93 - 4 28 97

# Neuer Vorstand der SPD in Nieder-Erlenbach

Jahreshauptversammlung im Bürgerhaus.

Am Montag, dem 6. April 1981, fand im Bürgerhaus die Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins statt.

Neben einer allgemeinen Analyse des enttäuschenden Wahlergebnisses war man sich einig darüber, daß es jetzt mehr denn je zwar darauf ankäme, den Blick nach vorn zu richten, und mit vereinten Kräften an die Bewältigung der Aufgaben der nächsten vier Jahre zu gehen.

So wollte sich denn auch eine rechte „Katerstimmung“ gar nicht erst entwickeln, und als der bisherige (und neue) 1. Vorsitzende **Otfried Reinhardt** andeutete, daß er sich für den Vorstand für zumindest einen Teil des Mißerfolges der SPD hier im Ort verantwortlich fühle, wollte das reine Verständnis dafür ebenfalls nicht recht aufkommen.

Eher im Gegenteil: ein Versammlungsteilnehmer bedankte sich für die gute Informations- und Öffentlichkeitsarbeit des Vorstandes, und jemand fand heraus, daß Vorstandsarbeit mit ca. 25 Sitzungen im Jahr, Organisation von Veranstaltungen, Vorträge, Besuchen von Ministern und Abgeordneten etc. so einfach nicht sein kann. Jedenfalls — politische Großwetterlage hin, Wahlerfolg der Grünen her — der Vorstand wurde entlastet und mit geringen Veränderungen in seinem Amt bestätigt.

**Es wurden für das Geschäftsjahr 1981 also gewählt:**

1. Vorsitzender: **Otfried Reinhardt**
2. Vorsitzender: **Kurt Olbrich**
- Kassierer: **Erich Kreutz**
- Schriftführer: **Werner Sulzberger.**

Ferner als Beisitzer: **Peter Schaffer, Werner Titel, Margarete Stich, Rainer Kreutz** und **Horst Patzke.**

Die Beisitzer **Schaffer** und **R. Kreutz** wurden in ihrer Funktion als Redaktionsmitglieder der WIR in den Vorstand gewählt. Weiterhin gehört **R. Röpke** dem Redaktionsteam an, der für **Willi Dittmann** gewählt wurde, welcher aus beruflichen Gründen nur noch sporadisch für die Mitarbeiter zur Verfügung steht. Ihm soll an dieser Stelle für die bisher geleistete Arbeit herzlich gedankt sein.

WIR  
4 44 02



— ALBERT KUNNA —      — GARTENBAU —

**WIR BIETEN AN**

**Geranien**

**Beet- und Balkonpflanzen**

**Erntefrische Schnittblumen**

**aus eigenem Anbau**

*Verschönern Sie  
Haus und Garten  
mit Blumen von*

**KUNNA**

— Erlenbacher Stadtweg 47 □ Tel. 06193-42319 —

## Kurz notiert

### Post erprobt Elektro-Autos

Da staunt so mancher Bonner: Sein Paket kommt künftig elektrisch ins Haus. Bundespostminister Kurt Gscheidle (SPD) stellte beim Postamt Bonn 1 die ersten drei Elektro-Autos der Bundespost vor. Bis zum Jahresende wird die gesamte Paketzustellung in Bonn mit 34 Elektro-Fahrzeugen ausgerüstet. In einem mehrjährigen Betriebsversuch soll sich zeigen, ob die neuen „Post-Kutschen“, die an einer 220 Volt Steckdose „tanken“ können, für den kommerziellen Einsatz geeignet und die Haltungskosten wirtschaftlich vertretbar sind. An dem Versuch beteiligen sich Mercedes-Benz und das Volkswagenwerk. Mit der Erprobung von Elektro-Fahrzeugen leistet die Post einen weiteren Beitrag zur Verbesserung der Umweltbedingungen.

Um im Kutschen-Jargon zu bleiben: Die „Elektro-Pferde“ erreichen eine Spitzengeschwindigkeit von 70 km/h und haben eine Reichweite von ca. 65 km. Dabei liegt die Lärmbelastung weit unter dem Wert vergleichbarer Transportmittel. Die Schadstoffbelastung der Umwelt ist praktisch gleich Null.

Erfahrungen hat die Bundespost auf diesem Gebiet bereits, denn im internen Betrieb verwendet sie schon seit langem Elektrokarren und -schlepper.

## Deutsche schneiden günstig ab

In Italien ist jeder vierte Jugendliche Arbeitnehmer arbeitslos. Drückend ist das Problem der Jugendarbeitslosigkeit auch in Frankreich, in den USA und in England.

Weitaus besser stehen Japan und die Bundesrepublik Deutschland da. Die deutsche Jugendarbeitslosenquote lag 1980 mit 3,9 Prozent nicht höher als die der übrigen Arbeitnehmer — trotz der geburtenstarken Jahrgänge, die aus den Schulen in das Berufsleben drängen. Das günstige Abschneiden der Bundesrepublik ist im wesentlichen auf das gut ausgebaute Bildungs- und Ausbildungssystem zurückzuführen.

## Programm erfolgreich

Das 1976 von Helmut Rohde initiierte 400-Millionenprogramm zum Ausbau beruflicher Bildungsstätten war ein voller Erfolg. Darauf hat der neue Bildungsminister Björn Engholm (SPD) vor dem Bundestag hingewiesen. Seit Beginn des Programms stieg die Zahl der Berufsschüler von 1,6 auf zwei Millionen. Das zeigt nach Ansicht Engholms, daß nicht nur Betriebe und Verwaltungen, sondern auch die berufsbildenden Schulen einen enormen Beitrag zur Sicherung und Verbesserung der Ausbildungschancen der geburtenstarken Jahrgänge zu leisten hatten.



**Im Herzen der City – 1-A-Sofortdienst**

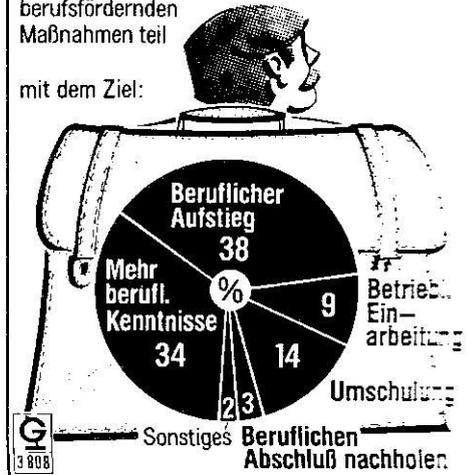
Schuhdienst – Schlüsseldienst – Gravurdienst – Stempeldienst – Schleifdienst – Visitenkarten  
Hauptwache – B-Ebene – Allianzpassage



**Fortbildung: Chance im Beruf**

Von 1970-1979 nahmen 2,1 Mio Arbeitnehmer an berufsfördernden Maßnahmen teil

mit dem Ziel:



**Gute Ausbildung sichert Arbeitsplätze**

Je fundierter die berufliche Ausbildung, desto sicherer ist der Arbeitsplatz. Wenn es dagegen an beruflicher Vorbildung fehlt, kann in konjunkturell flauen Zeiten leicht seinen Arbeitsplatz verlieren. Die Statistiken der Arbeitsämter belegen, daß über die Hälfte der Arbeitslosen Ungelernte sind. Grund genug für den Staat, unter bestimmten Voraussetzungen Arbeitnehmer und Arbeitslose finanziell zu unterstützen, die sich beruflich weiterbilden wollen. Im vergangenen Jahrzehnt, 1970 bis 1979, nahmen insgesamt 2,1 Millionen Männer und Frauen an berufsfördernden Maßnahmen teil. Beruflicher Aufstieg und Erweiterung der beruflichen Kenntnisse waren Hauptmotive dafür, noch einmal die Schulbank zu drücken. Zumeist mit gutem Erfolg: Mehr als drei Viertel der Teilnehmer haben das gesteckte Schulungsziel erreicht.

**Mittel erhöht**

Die Bundesanstalt für Arbeit hat kürzlich 200 Millionen Mark zusätzlich für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen bewilligt bekommen. Die Mittel für allgemeine Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, für die im Haushalt der Bundesanstalt bisher 850 Millionen eingesetzt waren, erhöhen sich damit auf über eine Milliarde Mark. Damit sollen vor allem Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Rahmen der sozialen Dienste gefördert werden.

**Umweltfreundliche Bundespost**

Die Deutsche Bundespost geht mit gutem Beispiel in Sachen Umweltschutz voran: Im Januar begann sie in den Bereichen Mönchengladbach/Krefeld und Kleve/Wesel mit dem Druck von Telefonbüchern, aus denen durch Wiederaufbereitung hochwertiges Papier gewonnen werden kann. Bisher konnten die Fernsprechbücher in den Recycling-Prozessen lediglich zu geringwertigem Packpapier verarbeitet werden. Die neuen Bücher helfen, künftig kostbare Rohstoffe und Energie zu sparen. Bei den 24 Millionen Telefonbüchern, die in diesem Jahr noch gedruckt werden sollen, lohnt sich das.

Ohne die Mitarbeit der Telefonkunden geht es allerdings nicht. Sie werden auf der Rückseite aufgefordert, die alten Bücher nach Ablauf der Geltungsdauer zurückzugeben, um sie der Altpapierverwertung zuzuführen.

**Innenministerium: Immer mehr NS-Material wird eingeschleust**

Die Zahl der nach Deutschland eingeschleusten neonazistischen Publikationen ist in jüngster Zeit stark angestiegen. Vor allem aus Großbritannien, Frankreich und den USA kommen eine Reihe von NS-Schriften über die Grenzen der Bundesrepublik.

Dies ist ein Ergebnis einer Studie des Bundesministeriums des Innern über Rechtsextremismus. Weiter ist der Studie zu entnehmen: Die Mitgliederzahl der sogenannten „national-freihheitlichen“ Organisationen sind stark angestiegen. Kaum zu glauben, aber bittere Wahrheit.

**Im Herzen der City – 1-A-Sofortdienst**

Schuhdienst – Schlüsseldienst – Gravurdienst – Stempeldienst – Schleifdienst – Visitenkarten  
Hauptwache – B-Ebene – Allianzpassage

Ab sofort veröffentlichen wir auch Ihre Kleinanzeige.

z.B. in dieser Größe

**Nur DM 20,00**

Bitte rufen Sie uns an:  
Tel. 4 31 12

Fortsetzung von Seite 1

Im Jahre 1333 wird Nieder-Erlenbach erstmals als kath. Pfarrei erwähnt (im Codex dipl. Moenofrancofurtanus) und hat einen eigenen Geistlichen. Nach einer Urkunde des Darmstädter Staatsarchivs wird Nieder-Erlenbach wiederum als kath. Pfarrei im Jahre 1434 erwähnt. Die Pfarrei ist Reichsbesitz, dann Reichslehen der Ritter und Vögte von Bonames und im 15. Jahrhundert im Besitz des Liebfrauenstifts Frankfurt und der Herrschaft Hattstein, bis sie in der Reformation im 16. Jahrhundert protestantisch wird.

Nach dem 2. Weltkrieg kommen ca. 450 heimatvertriebene Katholiken nach Nieder-Erlenbach, und in 14-tägigem Wechsel stellt die evangelische Gemeinde ihre Kirche für Gottesdienste zur Verfügung.

Da steht im Herbst 1960 ein Grundstück mit Scheune am Brandenburger Weg zum Verkauf und wird erworben. Architekt Ernst Schmitt aus Harheim entwirft den schlichten, einfachen Bau und übernimmt die Bauleitung.

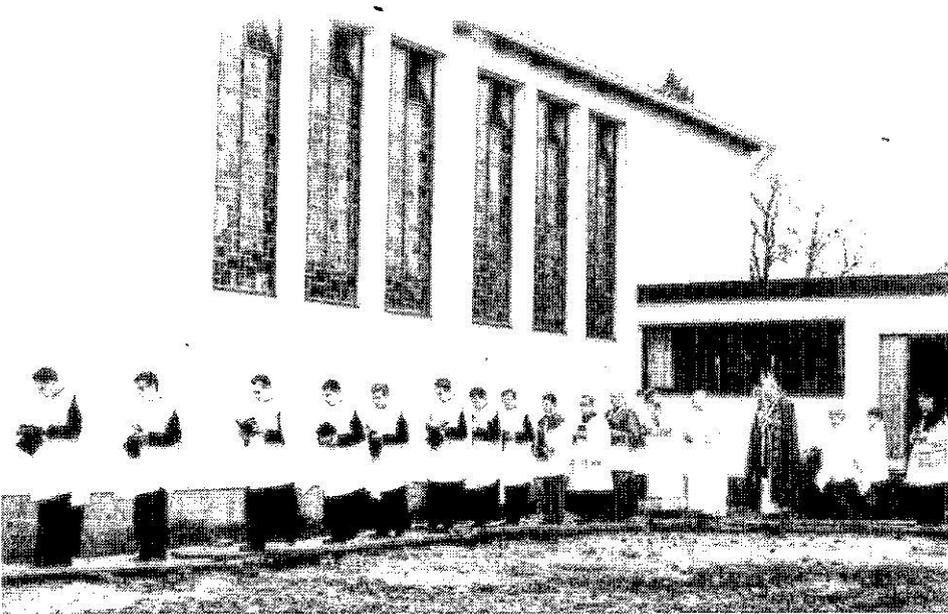
Erst 1965, zwei Jahre finden schon Gottesdienste in der neuen Kirche statt, kann der Glockenturm errichtet werden, dessen vier Glocken am 30. Mai 1965 durch Dekan A. Schwab aus Kloppenheim geweiht werden.

Sie haben folgende Namen:

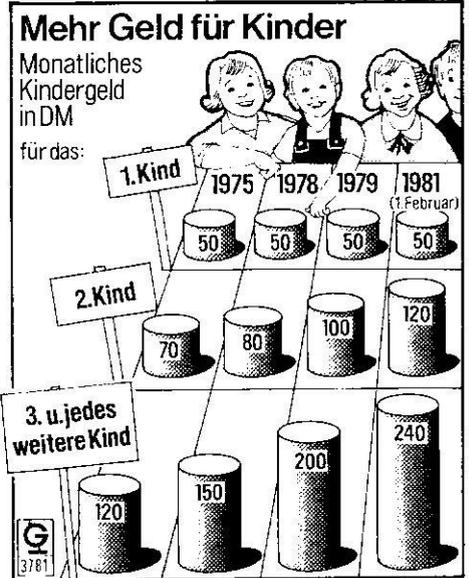
- 1) Gute Hirtenglocke (h)
- 2) Marienglocke (cis)
- 3) Michaelsglocke (dis)
- 4) Hedwigsglocke (e)

Durch Neubaugebiete und starken Zuzug ist die Filialgemeinde Harheims „Zum Guten Hirten“ auf heute ca. 1.100 Mitglieder angewachsen.

Schaffer  
4 44 02



**Wußten Sie schon...**



Über vier Millionen Familien mit zwei und mehr Kindern profitieren von der Erhöhung des Kindergeldes ab Februar 1981. Während es bei Familien mit nur einem Kind weiter 50 DM im Monat gibt, stieg der Satz für das zweite Kind von 100 auf 120 DM monatlich und für das dritte und jedes weitere Kind von 200 auf 240 DM. Seit seiner Einführung im Jahre 1975 ist das Kindergeld damit zum dritten Mal angehoben worden, wobei stets die Entlastung kinderreicher Familien im Vordergrund stand. Eine Familie mit drei Kindern, die damals auf insgesamt 240 DM (für alle drei Kinder zusammen) kam, hat jetzt Anspruch auf 410 DM im Monat. Das ist ein Anstieg um über 70 Prozent. Allein die jetzige Aufbesserung des Kindergeldes kostet den Staat rund zwei Milliarden DM im Jahr.



griech. Buchstabe	Erz-vater	Teil d. Baumes	weibl. Vorname	bibl. Jäger
▼	▼			▼
▼		innerasiat. Land	Bootswettfahrt	
Ver-schlag	Schach-figur	▼	▼	
Pferde-sportler				
Ge-fährte	Zeige-schmack	japan. Brett-spiel		
▼	▼			
Farbe		Verhält-niswort	lat.: und	
Zeichen für Cadmium		Mutter Gisel-ners		
Vater-land				

**Raumausstattung**  
**Dieter Stabnisch**  
 \*\*\*

IHR FACHMANN FÜR DIE  
 KOMPLETTE RAUMAUSSTATTUNG

SCHNELL-PREISWERT-GRÜNDLICH

MERZENSTR. 1 • F-HARHEIM • ☎ 06193 4 2978

# P I Z Z E R I A DA BRUNO

**Neue Fahrt 10, 6 Frankfurt/M.-56 (Nieder-Erlenbach)**

Telefonische  
Bestellung: **06193-43958** von Ffm. 45 09-4 39 58)

## **Pizza:** (bitte nach Nr. bestellen)

	DM
1. Pizza mit Tomaten, Käse	4,00
2. Pizza mit Tomaten, Käse, Salami	4,50
3. Pizza mit Tomaten, Käse, Champignons	5,00
4. Pizza mit Tomaten, Käse, Sardellen	5,00
5. Pizza mit Tomaten, Käse, Schinken	5,00
6. Pizza mit Tomaten, Käse, Salami, Champignons	6,00
7. Pizza mit Tomaten, Käse, Salami, Schinken	6,00
8. Pizza mit Tomaten, Käse, Salami, Zwiebel	6,00
9. Pizza mit Tomaten, Käse, Salami, Champignon, Paprika	6,00
10. Pizza mit Tomaten, Käse, Salami, Champignon, Peperoni	6,00
11. Pizza mit Tomaten, Käse, Peperoniwurst, Paprika, Champignon	6,00
12. Pizza mit Tomaten, Käse, Schinken, Champignon, Artischocken	7,00
13. Pizza mit Tomaten, Käse, Schinken, Champignon, Salami	7,00
14. Pizza mit Tomaten, Käse, Meeresfrüchte	7,00
15. Pizza mit Tomaten, Käse, Tintenfisch	7,00
16. Pizza mit allem	7,00

## **Nudel-Spezialitäten:**

Spaghetti „Napoli“ (Tomatensoße)	DM 4,00	Tortellini Bologna mit Fleischsoße	DM 6,00
Spaghetti „Bologna“ (Fleischsoße)	DM 4,50	Tortellini alla Panna	DM 6,00
Spaghetti Vongolo mit Muscheln	DM 6,00	Ravioli Bologna mit Fleischsoße	DM 5,00
Maccheroni-Bolognese mit Fleischsoße überbacken mit orig. Parmesankäse.	DM 6,00	Canelloni mit Fleischsoße	DM 5,00
		Lasagne	DM 5,00

## **Kombination:**

Lasagne, Canelloni, Tortellini DM 6,00

## **Salate:**

Italienischer Salat DM 5,00 Italienischer Salat mit Thunfisch DM 6,00

Geöffnet Sonntag bis Freitag von 18 bis 23 Uhr, Samstag Ruhetag

**Bei Bestellung von 5 PIZZA eine Flasche Wein GRATIS**